

BEWERTUNGS- und FÖRDERKRITERIEN

Kriterien für eine Entscheidungsfindung bezüglich der Anträge der „Partnerschaft für Demokratie“ (PFD) im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Programmschwerpunkte Bundesprogramm und der Partnerschaft werden bedient:

Die **Leitlinien des Bundesprogramms vom 01.11.16** sind verbindlich anzuwenden. Das Vorhaben des Antragstellers muss in die Strategie und Zielsetzungen der Partnerschaft des Landkreises passen.

- Stärkung einer lebendigen, vielfältigen demokratischen Zivilgesellschaft vor Ort;
- Etablierung und Weiterentwicklung von Verfahren der demokratischen Beteiligung, einschließlich Entwicklung und Erprobung innovativer Beteiligungsansätze; gesellschaftliche Sensibilisierung in Bezug auf rechtsextreme, antisemitische oder rassistische Aktivitäten sowie andere demokratie- und rechtstaatsfeindliche Phänomene und Stärkung des öffentlichen Engagements hiergegen;
- Entwicklung einer Kultur der Unterstützung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements in allen Themenfeldern des Programms, insbesondere zum Abbau von Ressentiments und zur Prävention vor Gewalt, Hetze und Feindseligkeiten gegenüber Zuwanderinnen und Zuwanderern.
- Förderung der Ausgestaltung einer vielfältigen lokalen Kultur des Zusammenlebens
- Weiterentwicklung von Ansätzen und Konzepten der intergenerativen Arbeit ausschließlich im Themenfeld;
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und einer aktiven Bürgerbeteiligung;
- Förderung des interkulturellen und interreligiösen Zusammenlebens;
- Förderung des demokratischen Zusammenlebens in der Einwanderungsgesellschaft;
- Förderung der Anerkennung vielfältiger Lebensformen (Diversity-Orientierung).
- Förderung der Bearbeitung programmrelevanter lokaler Problemlagen
- Förderung der Reaktionsfähigkeit auf sozialräumliche Konfliktlagen;
- Verbesserung der soziokulturellen Integration.

-
- Stärkung einer lebendigen, vielfältigen demokratischen Zivilgesellschaft vor Ort;
 - Etablierung und Weiterentwicklung von Verfahren der demokratischen Beteiligung, einschließlich Entwicklung und Erprobung innovativer Beteiligungsansätze;

- Stärkung des öffentlichen Engagements gegen bzw. der Widerstandsfähigkeit und der gesellschaftlichen Sensibilisierung für rechtsextreme, antisemitische oder rassistische Aktivitäten sowie andere demokratie- und rechtsstaatsfeindliche Phänomene;
- Stärkung der Selbstorganisation und -hilfe im Themenfeld;
- Entwicklung einer Kultur der Unterstützung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements insbesondere in Bezug auf die Thematik des Programms.
- Weiterentwicklung von Ansätzen und Konzepten der intergenerativen Arbeit im Themenfeld;
- Förderung des interkulturellen und interreligiösen Zusammenlebens;
- Förderung der Anerkennung vielfältiger Lebensformen (Diversity -Orientierung).
- Förderung der Reaktionsfähigkeit auf sozialräumliche Konfliktlagen;
- Verbesserung der soziokulturellen Integration.

Nachhaltigkeit und Schlüssigkeit

- konkrete Zielstellungen und ein nachvollziehbares Handlungskonzept sind ausgewiesen
- eine klare Abgrenzung des Projektes zu anderen Maßnahmen des Trägers ist vorhanden
- keine einfache Wiederholung bereits durchgeführter Projekte und keine automatische Aufstockung und Verlängerung aktueller Projekte
- die KooperationspartnerInnen und ihre Mitwirkung sind konkret dargestellt
- konkrete Indikatoren, anhand derer der Erfolg und die Wirkung des Projektes bewertet werden können sind benannt
- Kooperationspartner *(es sollte min. 1 Kooperationspartner und dessen Leistung für das Projekt genannt werden, um Netzwerke nachhaltig zu fördern)*
- Anknüpfungspunkte an andere Projekte und Maßnahmen *(Wo können Projekte voneinander profitieren? Fördert Wissensaustausch und Netzwerke)*
- Kofinanzierung *(Bemüht sich der Träger um andere Förderung – egal, wie hoch? Sichert Eigenständigkeit)*

- Weiterführung nach Förderzeitraum (*Was geschieht nach Förderende mit den Ergebnissen? Kann daran angeknüpft werden? Werden Veranstaltungen mit anderer Förderung weitergeführt?*)
- Neuer Träger (*Neue Träger gerade im ländlichen Raum sollten einen kleinen Bonus erhalten, um die Partnerschaft auch dort bekannt zu machen*)

Planung

- Ansprechpartner klar (*um Probleme bei der Abrechnung zu vermeiden und dem Projektverlauf folgen zu können*)
- Vorüberlegungen und Analyse (*nützlich für einen statistischen Überblick und wichtig, um Projekte auch zielgenau konzeptionieren zu können*)
- Nachvollziehbares Konzept (*soll fehlinvestierte Fördermittel, aber vor allem auch Frust bei den Projektplanern verhindern*)
- Keine Dopplung mit vorhandenen Maßnahmen (*bei Dopplung ist eine Kooperation mit der anderen Maßnahme zu bevorzugen*)
- Genaue Zielformulierung (*wichtig, damit Projekte nicht im Sand verlaufen und mit Ergebnissen weitergearbeitet werden kann*)
- die Prinzipien des Gender Mainstreaming, der Inklusion und Diversity Beachtung finden
- eine konkrete Hauptzielgruppe entsprechend der PfD ausgewiesen wird
- Aussagen zur Erreichung der Zielgruppe und deren Beteiligung gemacht werden
- Aussagen zur Nachhaltigkeit getroffen werden, was soll das Projekt konkret bei wem bewirken (in personaler / struktureller Hinsicht)
- nachgewiesen werden kann, wie viele Menschen aus der Region einbezogen und durch das Projekt aktiviert wurden, oder wie viele Menschen sich an dem Projekt beteiligt haben, die vorher nicht im Sinne der Lokalen Partnerschaft aktiv waren
- deutlich erkennbar ist, wie die AntragstellerInnen sich mit der PfD auseinandergesetzt haben und die Projektgestaltung diese Erkenntnisse widerspiegelt
- durch das Projekt demokratische Strukturen und Prozesse ausgebaut, forciert und erlernt werden können

- die Einzelprojekte keinen Ersatz für gestrichene Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe darstellen
- der Träger/ Verein lokal ansässig bzw. lokal tätig ist
- vollständig ausgefüllte Antragsformulare, Nachweis der Gemeinnützigkeit nach §§ 51 ff Abgabeordnung und eine Bescheinigung in Steuersachen durch das Finanzamt eingereicht werden
- Projekte im Zusammenwirken mehrerer regionaler Träger in der Förderpriorität gesondert berücksichtigt werden